



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ref. Pfarrhaus, ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule»

Gemeinde
Winterthur

Bezirk
Winterthur

Stadtkreis
Stadt

Planungsregion
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) St.-Georgen-Strasse 5, 5 bei
Bauherrschaft Hans Heinrich Biedermann (1743–1813)
ArchitektIn Heinrich Keller (1746–1801)
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1771–1772
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B7796
Datum Inventarblatt 09.07.2018 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230ST00019	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–
230STBRUNNEN00019	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Der ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule» (230ST00019) ist ein bedeutender und dank seiner gut erhaltenen Substanz ein mittlerweile seltener architekturgeschichtlicher Zeuge des Zürcher Barocks. Er unterscheidet sich durch seine regelmässige Gliederung sowie durch sein Mansarden-Walmdach von der bisherigen Form der meisten zürcherischen Landhäuser, die noch das bäuerliche Giebeldach beibehielten. Die «Pflanzschule» hingegen folgt formal einem unmittelbar aus Frankreich übernommenen Typus, der gleichzeitig in Zürich auch im Palais «Rechberg» (Stadt Zürich, 261AA00670) auftritt. Aus sozial- und städtebaugeschichtlicher Sicht ist der durch den noch nicht 30-jährigen Bauherrn Hans Heinrich Biedermann, Mörsburger Amtmann und später Winterthurer Ratsherr, erbaute Landsitz der künstlerisch reichste unter den «neuen» Landsitzen, welche in der 2. H. des 18. Jh. ausserhalb der ehem. Stadtmauern errichtet wurden. Dies manifestiert sich insb. in seinem repräsentativen Südportal, dem geschmiedeten Balkongitter und der spätbarocken Kartusche. Die urspr. barocke Gartenanlage wurde im 19. Jh. überformt und im 20. Jh. purifiziert. Der bauzeitliche Brunnen (230STBRUNNEN00019) auf dem nördlichen Vorplatz wurde 1952, nachdem er für lange Zeit bei der Mörsburg (Oberwinterthur, Mörsburgstrasse 30; 230OB00327) aufgestellt war, an seinen urspr. Standort zurückversetzt und ist somit Bestandteil des schützenswerten Ensembles.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der Gebäudehülle. Erhaltung und Pflege des Brunnens.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Der ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule» befindet sich ca. 500 m östlich der Winterthurer Altstadt auf der linken Seite der Römerstrasse, der Ausfallachse nach Oberwinterthur. Urspr. war der Landsitz von weitläufigen Grünflächen und einer symmetrischen, barocken Gartenanlage umgeben. In der unmittelbaren Umgebung haben sich keine Bauten aus derselben Bauzeit erhalten.



Ref. Pfarrhaus, ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule»**Objektbeschreibung****Ref. Pfarrhaus, ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule» (230ST00019)**

Zweigeschossiger, freistehender und unterkellertes Massivbau von drei mal fünf (im N), bzw. sieben (im S) Achsen unter einem Mansard-Walmdach. Die nördliche Eingangs- und die südliche Gartenfassade sind symmetrisch gestaltet: Die verputzte und in hellem Abricot gestrichene Nordfassade weist keine horizontalen Gliederungselemente auf, sie ist jedoch durch ein zentrales Segmentbogenportal mit zweiflügliger Holztür mit einem Metallgitteroblicht, die davorliegende, zweiläufige Freitreppe und drei symmetrisch angeordnete Walmgauben ausgezeichnet. Die backsteinsichtige Südfassade ist bedeutend repräsentativer ausgestaltet: Sandstein-Eckverbände rahmen die beiden durch ein Gurtgesims voneinander abgesetzten Geschosse. Die Mittelachse beherbergt im EG einen von zwei Pilastern gerahmten Vestibüleingang unter einem Korbbogen mit zweiflügliger und grossflächig verglaster Holztür, im OG einen von den beiden Pilasterkapitellen und einer zentralen Konsole (Schlussstein des Korbbogens des Vestibüleingangs) gestützten Balkon mit filigranem Eisengeländer und einer ebenfalls zweiflügligen, verglasten Tür unter einem Segmentbogen. Darüber befindet sich im Mansardbereich eine Kartusche mit der Inschrift «Zur Pflanz-Schul». Die restlichen Fenster weisen allesamt Segmentbogengewände auf, so auch die beiden Walmgauben im Mansard- und die eine im Walmdachbereich. Alle Fenster sind als zweiflüglige, 20-teilige Sprossenfenster mit Jalousieläden ausgebildet, die Gewände sind in Sandstein ausgeführt. Die Schmalseiten sind ebenfalls symmetrisch gegliedert und weisen je zwei Walmgauben auf. Im Innern bestand die urspr. Grundrissdisposition mit je einem geräumigen Vorplatz pro Etage und einer repräsentativen Treppenanlage bis zum Umbau und der Auskernung 1952, bauzeitliche Ausstattungselemente und Oberflächen sind demzufolge keine erhalten.

Brunnen (230STBRUNNEN00019)

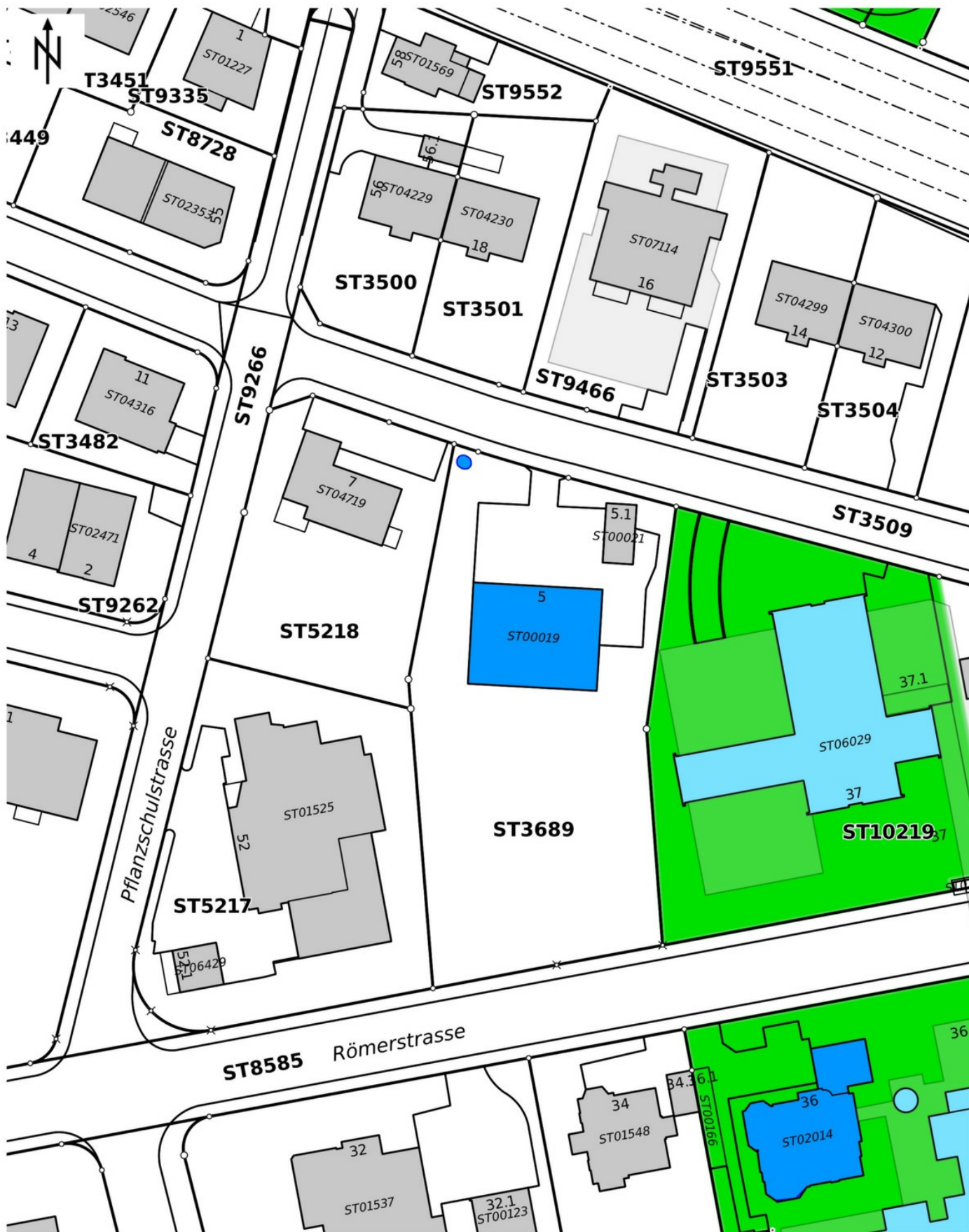
Barocker Brunnen mit ovalem Kunststeintrog. Der Stock über quadratischem Grundriss zeigt umlaufend ein Girlandenrelief und schliesst mit einem vasenartigen Aufsatz. Das eiserne Auslaufrohr entspringt einem Rosettenrelief.

Baugeschichtliche Daten

1771–1772	Bau des Landsitzes «Zur Pflanzschule»
1952	Renovation und Auskernung aufgrund Umbau zum Pfarrhaus mit zusätzlichen Verwaltungsräumen für die Kirchgemeinde, dabei u. a. Rekonstruktion des bauzeitlichen Grundrisses sowie der Treppenanlage, Bauherrschaft: ref. Kirchgemeinde Winterthur, Architekt: Robert Spoerli (1930–1986),; zudem Rekonstruktion eines ehem. Nebengebäudes mit Fachwerkgiebeln (230ST00021) als Garagengebäude im NO des Wohnhauses sowie Wiedererrichtung des urspr. Brunnens, der zeitweilig bei der Mörsburg aufgestellt war

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band VI, Die Stadt Winterthur, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1952, S. 238–241.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 00019, 2005, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 124.
- Zürcher Denkmalpflege, 15. Bericht 1997–2000, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2004, S. 403.
- Zürcher Denkmalpflege, 3. Bericht 1962–1963, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1967, S. 121–124.



Ref. Pfarrhaus, ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule»



Ref. Pfarrhaus, ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule», Ansicht von N, 21.03.2017
(Bild Nr. D101130_17).



Ref. Pfarrhaus, ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule», Ansicht von S, 21.03.2017
(Bild Nr. D101130_18).

Ref. Pfarrhaus, ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule»



Ref. Pfarrhaus, ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule», Brunnen
(230STBRUNNEN00019), 21.03.2017 (Bild Nr. D100541_52).



Ref. Pfarrhaus, ehem. Landsitz «Zur Pflanzschule», Gartenanlage, Ansicht
von NW, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_19).